

Nebis Wochenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 36

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebis Wochenschau

- **Selbstbedienung.** In Basel brachen zwei junge Ausländer in die Büros der Sozialhilfe ein und versuchten, den Tresor auszuräumen.
- **Gnadenbrot.** Gegen 15 Prozent der AHV-Rentner, war zu erfahren, leben unter dem Existenzminimum. Keine Angst – die Teuerung wird das ausgleichen.
- **Poing!** Im SVP-Pressedienst war zu lesen: «Politik und Boxen haben gewisse Ähnlichkeit. Wenn zwei gegeneinander antreten, entscheidet manchmal nicht die Qualität der Kontrahenten, sondern jene der Ringrichter über den Ausgang des Kampfes.»
- **Uni.** Anno 1834, zur Zeit der Gründung der Universität Bern, fielen die Argumente: «In Bern kann jeder Idiot studieren» oder «Die Berner Jugend hat die Freiheit, nichts zu lernen».
- **Les Rangiers.** «Fritz» beweist's: Es wird immer schwieriger, ein standhafter Schweizer zu sein und zu bleiben ...
- **Bumm!** Gegen das am 20. September in Zürich geplante Defilee wird im PdA-Blatt «Vorwärts» scharf geschossen: «Mit dieser Demonstration von Vernichtungspotential, begleitet von übelstem Hurra-Nationalismus, wird die schleichende Militarisation der Gesellschaft vorangetrieben.» 1.-Mai-Parade der Roten Armee in Moskau – nie gehört!
- **Gold versilbern** ist das oberste Gebot von Moses. Gemeint ist nicht die biblische Gestalt, sondern Edwin Moses, Hürdenstar und Olympiasieger, der wegen seiner Gagenforderung von 72 000 Franken kurzerhand vom Internationalen Zürcher Meeting ausgeladen wurde.
- **Die Frage der Woche.** Ein Berner Korrespondent warf die Frage auf: «Verhindert die Bundesverfassung bessere Bundesräte?»

- **Preisfrage.** Ein Hotelgast, der in Luzern für 2 Deziliter Milch 2 Franken bezahlen musste, kam zum Schluss: «Milch macht müde Männer sauer!»
- **Der Zynismus der Woche** im Plakattitel der «Wochen Zeitung»: «Exklusiv: Atomic-Rometsch, ein brandneues Videospiel.»
- **Aktuelle Steigerung.** Biathlon – Triathlon – Quadrathlon – und endlich: Monatslohn.
- **Das Wort der Woche.** «Amipulationen» (laut Dieter Hildebrandt ein Phänomen von Los Angeles).
- **Ursprung.** Ob wirklich die Arche Noah in den Steilhängen des Ararat entdeckt wurde, ist noch ungewiss. Zuerst muss der versteuerte Kompass gründlich untersucht werden.
- **Grenzfall.** Die Idee, als Gegenstück zur Mauer an der Ostgrenze der Bundesrepublik ein System von Sprengrohren zu installieren, wurde als «verteidigungspolitische Überlegungen unter entspannungspolitischen Hoffnungen» bezeichnet.
- **Make-up.** Nach 20 Jahren bekommen die britischen Münzen ein neues Relief mit einer gereiften Queen Elizabeth II aufgeprägt.
- **Fernkonsum.** Dank Btx (Bildschirmtext) kann man jetzt in Deutschland «vom Bett aus» ein Auto kaufen oder eine Ferienreise buchen ...
- **Tourismus.** Eine Eingeborene in Nepal klagt: «Die jungen nepalesischen Frauen müssen heute viel leiden, weil ihre Männer mit den Ausländerinnen gehen. Diese bleiben manchmal lange im Land.»
- **Schlagzeile der Woche.** «Computerversagen entpuppt sich als eine höhere Weisheit» (Handelsblatt, Düsseldorf).

Die strukturierte Zielgruppe

Seit es in den Druckereien keine Setzer mehr gibt und superkluge, elektronisch gesteuerte, synthetische Intelligenzbestien Geschriebenes in Gedrucktes verwandeln, ist das Trennen von Wörtern Quelle ungetrübten Vergnügens. Neben den Tee-Nagern gibt es da auch die Ma-Nager, und eben diesen wollen wir uns liebevoll zuwenden.

Manager bedienen sich mit Vorliebe einer überaus gewählten – es wäre nicht übertrieben zu sagen: «elitären» Sprache, einer Sprache, die gewöhnliche Sterbliche kaum bis gar nicht verstehen. Während sich kluge Ärzte und Psychologen am Radio und im Fernsehen bemühen, komplizierte Dinge so einfach wie möglich zu sagen, tun besagte Manager das Gegenteil, sie sagen einfache (manchmal sogar banale) Dinge kompliziert. Oder verstehen Sie das folgende: «Grosse Priorität räume ich klar strukturierten Zielgruppenbildungen und eindeutiger Machtsegmentierung

ein. Doppelspurigkeiten und Unklarheiten sind ... auszuräumen» (Geschäftsleiter der «Ex Libris»). Sind damit wirklich alle Unklarheiten ausgeräumt – uns scheint vielmehr, damit werden sie geschaffen. Dabei hat Puck noch kein Wort über einen Super-Quarg verloren, der da heisst: «Grosse Priorität» – nur Geduld, das kommt noch.

Was «einem den letzten Nerv ausreisst», ist die hirnlose Anwendung unserer Sprache durch grössenwahnsinnige Halbgebildete – dazu sind auch jene Akademiker zu zählen, die man gemeinhin als Fachidioten bezeichnet –, man denke an die vielen

Armon Planta

Das erlösende neue Wort

Ein schlauer Hund auf seiner Hut
verrät sich uns mit seinem Schwanz
der eingezogen ohne Mut
sich feige drückt und wirklich ganz

Wenn Bundesrat das gleiche tut
sagt ER zu seinem Eiertanz
zum Schutz vor blinder Lobby-Wut:
«Beim Volke fehlt die AKZEPTANZ!»

Doctores, die nicht imstande sind, einen fehlerfreien Brief zu schreiben.

Nun also zu den Prioritäten: Selbst aus dem Bundeshaus tönt es von höchster Stelle, die Behandlung dieses oder jenes Problems habe «erste Priorität». Derjenige, der solches sprach, hat mit tödlicher Gewissheit beim Lateinunterricht, den er als angehender Jurist genoss, geschlafen. Sonst wüsste er, dass Priorität nichts anderes bedeutet als *Vorrang* – somit hat der Bau einer Nationalstrasse möglicherweise Vorrang (vor anderen Strassen beispielsweise), keinesfalls aber ersten Vorrang, das nämlich wäre ein Pleonasmus – und was das ist,

weiss jeder, der schon einmal einem «weissen Schimmel» begegnet ist.

Nüt für unguet, Herr Bundesrat!
Puck

Auf neuen Verkehrstafeln heisst es kurz und bündig: «Pressiert's Passiert's». Das habe ich mir auch gedacht, als ich kürzlich in eine Geschwindigkeitskontrolle geraten bin ...

«Wir gehen ins
Gardenia, weil uns
nichts Besseres
einfällt!»

**Hotel Residence
Gardenia** ★★★★★

6987 Caslano-Lugano
Tel. 091 71 17 16

Park mit Schwimmbad und
Fitnesspavillon
Inmitten eines Wanderparadieses
Nächst See, Golf, Tennis
Pers. Leitg. H. u. G. Schneiderlin, Bes.
Uns. Prospekt 84 liegt für Sie parat